



Winter 2019
Residio informiert.

Inhalt

Editorial

Seite 3

Mission, Vision, Werte

Auseinandersetzung mit den Werten
Seiten 4 – 5

Residio Spitex

Neues Angebot ab Frühling 2020
Seite 6

Wechsel bei der Ombudsstelle

Rita von Wartburg legt ihr Amt nieder
Marcus Nauer, der neue Ombudsmann
Seite 7

Ein Einblick ins Leben der neuen Leiterin Nachtdienst

Interview mit Isabelle Käser
Seite 8

Die Liebe geht durch den Magen

Bruno Odermatt geht in Pension
Seite 9

Residio Fäscht 2019

Impressionen
Seiten 10 – 11

Hausmittel von früher gegen Erkältungen

Zwei Bewohnende stellen ihre Hausmittel vor
Seite 12

Spendenfonds

Gutes tun

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie den Bewohnenden der beiden Häuser Rosenhügel und Sonnmatt einen besonderen Anlass oder Ausflug. Bei finanzieller Benachteiligung können aber auch persönliche Anschaffungen wie Kleider oder Hilfsmittel getätigt werden.

Kontoverbindung
IBAN CH45 0900 0000 6042 0477 0
PostFinance AG

Zugunsten
Residio AG
Hohenrainstrasse 2
6280 Hochdorf

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Weihnachtswünsche

Bewohnende verraten uns ihre Wünsche
Seite 13

Advents- und Weihnachtszeit bei der Residio

Die Mitarbeitenden erzählen
Seiten 14 – 15

Weihnachtszauber

Eine wahre Begebenheit
Seite 16

Impressum

Herausgeberin Residio AG | Hohenrainstrasse 2 | 6280 Hochdorf | Telefon 041 914 22 22 | info@residio.ch | www.residio.ch

Redaktionsteam **Redaktionsleitung** Marlis Schriber **Mitglieder** Dorothe Bart | Ruth Blättler | Fabienne Bünzli | Petra Häfliger

Erika Stutz | Sr. Karin Zurbriggen **Nächste Ausgabe** Frühling 2020 **Auflage** 1100 Zeitungen **Druck** GB Druck AG | 6280 Hochdorf

Ombudsstelle bis 31.12.2019: Rita von Wartburg-Angehrn | Mediatorin SDM-FSM | Telefon 041 910 26 33 | ab 1.1.2020:

Marcus Nauer | Sozialarbeiter HF, Integrativer Coach, Mediator | OS_Residio@gmx.ch | Telefon 041 485 75 05 |

Digitale Ausgabe www.residio.ch | aktuelles



*Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr*

Liebe Leserinnen und Leser

Mit dieser Ausgabe bieten wir Ihnen die Möglichkeit, mehr über die Residio sowie einzelne Bewohnende und Mitarbeitende zu erfahren. Auch orientieren wir Sie über die Residio-Werte, die an Werte-Dialog-Anlässen mit dem gesamten Personal erarbeitet wurden. Sie fragen sich vielleicht, wieso die Geschäftsleitung so viel Zeit in die Erarbeitung von Werten investiert? In eine Arbeit, bei welcher der Mehrwert nur schwer messbar ist? Werte bezeichnen, was uns Menschen wichtig ist. Werte entstehen aus den Biografien und Erfahrungen und können sich im Lauf des Lebens verändern. Wir Mitarbeitenden der Residio sind täglich mit Werten und Wertekonflikten konfrontiert. Zwei mögliche Beispiele: Eine Bewohnerin will partout keine Zimmerreinigung. Wie soll sich die Reinigungsmitarbeiterin verhalten? Wie können wir Mitarbeitenden mit dem Dilemma begrenzte Zeit

versus Betreuungsbedürfnisse der Bewohnenden umgehen? Die definierten Residio-Werte sowie das Lernen, sich in Wertedilemmas richtig zu verhalten, sollen die Lebensqualität der Bewohnenden sowie die Resilienz und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erhöhen. Ich bin davon überzeugt, dass in einer sozialen Institution ein reflektierter und wertebasierter Umgang miteinander der Schlüssel zum Erfolg ist.

Wir dürfen einmal mehr auf ein gutes Unternehmensjahr zurückblicken. Eine hervorragende Auslastung, voraussichtlich ein positiver Rechnungsabschluss sowie eine moderate Personalfuktuation sind nur einzelne positive Kennzahlen. Ich bedanke mich bei Ihnen allen für die Unterstützung, welche wir in diesem Jahr erfahren durften. Ein grosses Merci gehört den Bewohnenden, dem Personal,

dem Verwaltungsrat, den Aktionärinnen, den freiwilligen Helferinnen und Helfern, den Angehörigen, unseren Partnerorganisationen und allen uns nahestehenden Personen.

Die Adventszeit ist in unseren Häusern spürbar. Weihnachten steht vor der Tür. Wir dürfen gemeinsam eine emotionale, intensive und einzigartige Zeit erleben. Von Herzen wünsche ich Ihnen eine besinnliche und herz-wärmende Advents- und Weihnachtszeit sowie einen schwungvollen und positiven Start ins Jahr 2020.

Herzliche Grüsse

Erika Stutz
Geschäftsleiterin

Residio-Werte

Die Mission und Vision wurden im Jahr 2018 durch den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung formuliert. Basierend darauf haben die Mitarbeitenden die Werte erarbeitet.

Erarbeitung der Residio-Werte

Eine interdisziplinär hierarchieübergreifende Arbeitsgruppe von sieben Personen, begleitet von einer externen Person, hat von der erweiterten Geschäftsleitung den Auftrag erhalten,

Residio-Werte zu erarbeiten. Die Gruppe hat sich dafür entschieden, die Werte im Rahmen von Dialog-Anlässen mit dem gesamten Personal festzulegen. Am 31. Oktober 2019 wurden die Residio-Werte dem Personal vorgestellt.



Gelebte Residio-Werte

Die Abteilungen und Teams sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nun in der Verantwortung, die Werte in den Alltag zu transferieren.

Im Jahr 2020 finden im Sinne eines Angebots drei auf Freiwilligkeit basierende Werte-Dialog-Cafés statt. An diesen Anlässen unterhält sich das Personal in interdisziplinärer Zusammensetzung über die Residio-Werte.

Erika Stutz
Geschäftsleiterin

Impressionen und Stimmen von den Dialog-Anlässen

Mit viel schauspielerischem Flair und mit Diskussionen haben die Mitarbeitenden aufgezeigt, wie die Residio-Werte künftig im Alltag umgesetzt werden.



Nina Fischbach Mitarbeiterin Empfang und Administration

Die Aufführungen waren lustig und hilfreich. Die Einführung eines Werte-Dialog-Cafés finde ich genial. Es zeigt auf, dass der Residio eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Wohl der Mitarbeitenden wichtig ist.



Necla Oran Mitarbeiterin Wäscherei

Durch den Dialog-Anlass habe ich mehr Mut, Vorschläge einzubringen. Ich werde versuchen, vermehrt auf die Bedürfnisse der Bewohnenden einzugehen. Die schauspielerischen Aufführungen waren unterhaltsam und lehrreich. Ein Austausch im Werte-Dialog-Café finde ich eine tolle Sache.



Brigitte Sies Ausbildungsverantwortliche Betreuung und Pflege

Mir gefällt der Wertekreis sehr gut. Die intensiven interdisziplinären Auseinandersetzungen mit den Werten in der Gruppe, aber auch die kreativen Aufführungen haben mir sehr viel gegeben und bringen mich weiter.

Petra Häfliger
Hotelfachassistentin

Residio Spitex

«Das hat uns noch gefehlt ...» Ein neues Angebot ab Frühling 2020

Bei vielen Seniorinnen und Senioren besteht das grosse Bedürfnis, möglichst lange, möglichst selbstständig und mit einem hohen Mass an Autonomie und Selbstbestimmung in den eigenen vier Wänden wohnen und leben zu können, und dies auch bei gesundheitlicher Beeinträchtigung. Bereits heute bietet die Residio AG den Mieterinnen und Mietern des Sonnenparks an der Hohenrainstrasse 11 in Hochdorf folgende Dienstleistungen an:

Grundangebot

- Notrufdienst 24 Std. / 365 Tage
- Concierge-Dienst
- Teilnahme an Anlässen und Veranstaltungen der Residio AG

Hauswirtschaft

- Verpflegung
- Wohnungsreinigung
- Wäscheservice
- Handwerkliche Dienstleistungen

Ambulante Pflege

Zum ganzheitlichen Dienstleistungspaket hat noch ein Puzzleteil gefehlt – nämlich das Erbringen von ärztlich verordneter ambulanter Pflege. Im Mai 2019 stellte die Residio AG der Gemeinde Hochdorf den Antrag für eine eigene Spitex-Organisation. Bereits Mitte September 2019 erhielt sie zur Freude aller Beteiligten die notwendige Betriebsbewilligung. Ab 1. März 2020 erbringt somit die Residio Spitex den Mieterinnen und Mietern des Sonnenparks (Hohenrainstrasse 11) und ab Herbst 2020 in den Wohnungen im Medizinischen Zentrum Hochdorf (Luzernstrasse 11) pflegerische Leistungen. Die künftige verantwortliche Person der Residio Spitex wird ihr Büro im Sonnenpark einrichten. So steht sie in nächster Nähe zu den Mieterinnen und Mietern und kann den Kontakt optimal pflegen.

Zusammen mit ihrem Team wird sie folgende Dienstleistungen erbringen:

- Grundpflege wie Unterstützung bei der Körperpflege, beim Ankleiden, bei der Mobilität, bei der Anwendung von Hilfsmitteln etc.
- Behandlungspflege wie Wundversorgung, Verbandwechsel, Medikamentenabgabe, Puls-, Blutdruck- und Blutzuckermessung, Verabreichung von Injektionen etc.



Die Pflegeleistungen können in Absprache und nach Möglichkeit zu den gewünschten Zeiten erbracht werden. Damit die Leistungen durch die Grundversicherung der Krankenkasse übernommen werden, benötigt es (wie bei der öffentlichen Spitex) eine Bedarfsabklärung durch eine Fachmitarbeitende und eine ärztliche Verordnung.

Mit der Residio Spitex kann somit im Sonnenpark und im Medizinischen Zentrum Hochdorf eine wichtige Lücke im Dienstleistungsangebot geschlossen werden.

Franziska Werder
Leiterin Betreuung und Pflege

Wechsel bei der Ombudsstelle

Ziel und Aufgabe der Ombudsstelle ist es, mitzuhelfen, dass Spannungen abgebaut und Konflikte möglichst unbürokratisch gelöst werden können. Der Ombudsmann unterstützt die Beteiligten (Bewohnende, Angehörige, Mitarbeitende) in der Konfliktbearbeitung und hilft, Lösungen zu finden. Die Ombudsstelle untersteht der Schweigepflicht und behandelt alle Anliegen streng vertraulich. Die Kosten für den Ombudsmann übernimmt die Residio AG.

Rita von Wartburg legt das Amt nieder



Seit 2009 ist Rita von Wartburg die kompetente Anlaufstelle für Bewohnende, Angehörige und Mitarbeitende, die ihre Anliegen aus persönlichen Gründen nicht direkt mit den involvierten Stellen besprechen wollen oder können. Ende Jahr legt sie nun diese anspruchsvolle Aufgabe nieder.

Was war seinerzeit deine Motivation, dich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen?

Als ich für dieses Amt angefragt wurde, habe ich gerne zugesagt, da ich mich als ausgebildete Mediatorin schon seit längerer Zeit mit Fragen der Kommunikation und der Vermittlung beschäftigt hatte, besonders auch in meiner Abschlussarbeit: Mediation im Altersheim. Ich mag zudem

den Kontakt mit Menschen, höre gerne zu und versuche, gemeinsam mit Betroffenen Lösungen zu suchen.

Wie hast du diese zehn Jahre erlebt?

Besonders glücklich war ich, wenn ich spürte, dass durch ein Gespräch eine Vertrauensbasis entstand und sich bei der betroffenen Person neue Wege zeigten und sie selber ein Problem lösen konnte. In gewissen Situationen wünschte ich mir, dass die Person sich früher gemeldet hätte und nicht erst, wenn sie sich innerlich schon von der Stelle verabschiedet hatte und für sie eigentlich nur noch die Kündigung übrig blieb. Als Mediatorin habe ich immer darauf vertraut, dass durch ein Gespräch mit den Betrof-

fenen Lösungen gefunden werden können.

Marlis Schriber
Assistentin der Geschäftsleitung

Liebe Rita, zehn Jahre lang hattest du bei der Residio die Vermittlerrolle inne, hast diverse Gespräche geführt oder begleitet und unparteiisch nach gangbaren Lösungen gesucht. Diese anspruchsvollen Aufgaben hast du mit viel Herzblut ausgeführt und warst dabei ein wichtiges Bindeglied zwischen den beteiligten Personen. Wir danken dir recht herzlich für das Engagement und freuen uns, dich immer wieder bei uns in der Residio treffen zu dürfen.

Erika Stutz
Geschäftsleiterin



Der neue Ombudsmann ab 1. Januar 2020

Marcus Nauer
Sozialarbeiter HF,
Integrativer Coach,
Mediator
E-Mail OS_Residio@gmx.ch
Telefon 041 485 72 05

Ein Einblick ins Leben der neuen Leiterin Nachtdienst



Isabelle Käser ist seit September 2019 Leiterin des Nachtdienstes. Nachfolgend erzählt sie von ihrer Arbeit, von den damit verbundenen Herausforderungen und von sich selbst.

Welche Ziele hast du als Leiterin Nachtdienst? Und wie willst du diese erreichen?

Ich möchte, dass wir uns innerhalb des Nachtdienstes als Team sehen mit einer gemeinsamen Haltung. Mir ist es wichtig, transparent zu sein und meine Einstellung zu meiner Aufgabe sichtbar und spürbar zu machen. Zudem möchte ich jede Mitarbeiterin ernst nehmen, ihre Stärken und Schwächen erkennen sowie alle Mitarbeiterinnen gezielt fördern.

Welches sind die grössten Herausforderungen?

Es ist als Leiterin des Nachtdienstes in den Häusern Rosenhügel und Sonnmatt mit

Mitarbeiterinnen, die alle Teilzeit arbeiten, eine Herausforderung, die Führungsverantwortung für die pflegerischen Tätigkeiten und das Team zu übernehmen. Es kann zwei bis drei Monate dauern, bis ich mit einzelnen Mitarbeiterinnen wieder zusammenarbeite.

Welches sind die Aufgaben des Nachtdienstes?

Wir sorgen dafür, dass die Bewohnenden der Residio AG eine gute Nachtruhe haben. Ich starte meine Arbeit, wenn die meisten Richtung Bett gehen. Wir erledigen die verschiedensten pflegerischen und betreuerischen Aufgaben und stehen den Bewohnenden auch bei Notfällen zur Seite. Wir führen regelmässig Kontrollgänge durch, helfen den Bewohnenden auf die Toilette, verabreichen Medikamente und nehmen prophylaktische Massnahmen gegen Dekubitus vor. Dies ist eine gezielte Lagerung und Mobilisation, mit der man eine Entlastung von Haut und Gewebe erzielt.

Was war deine Motivation für eine Bewerbung bei uns?

Ich war auf der Suche nach einer neuen Herausforderung mit Führungsverantwortung, die sich gut mit meiner Familie vereinbaren lässt. Über die Zusage habe ich mich dann sehr gefreut, obwohl der

Spagat zwischen Beruf und Familie nicht immer leicht ist.

Was ist dein Ausgleich zu deinem Beruf?

Ich habe eine kleine Tochter und vier Hunde – es läuft immer etwas! Da bei meiner Arbeit mein Rücken sehr belastet wird, mache ich zudem Yoga und Pilates.

Wo hast du deine Kindheit verbracht und wo bist du heute zu Hause?

Ich bin in der Gemeinde Kölliken im Kanton Aargau aufgewachsen. Jetzt wohne ich in einem kleinen alten Haus in Beinwil am See.

Welches war dein Traumberuf?

Ich wollte schon früher immer Krankenschwester werden. Auch Tierärztin hätte mich sehr interessiert.

Wie würdest du die Residio AG in drei Worten beschreiben?

Die Residio AG ist zukunftsorientiert, sehr gut organisiert und offen.

Fabienne Bünzli
Lernende Kauffrau EFZ

Die Liebe geht durch den Magen

Der 1. September 1982 war der erste Arbeitstag von Bruno Odermatt in der Küche der alten Sonnmatt in Hochdorf. Mittlerweile sind daraus mehr als 37 Jahre geworden.



«Eine lange Zeit und für heutige junge Menschen kaum mehr vorstellbar, so lange am gleichen Arbeitsort zu arbeiten», meint Bruno lachend. Aber dadurch ist für Bruno die damalige Sonnmatt und die heutige Residio AG nicht nur Arbeitgeberin, sondern auch zu einem Stück Heimat geworden.

Als Bruno Schwester Apollonia in der Küche der alten Sonnmatt ablöste, übernahm er keine leichte Aufgabe. Aber er schaffte es mit seiner Leidenschaft für das Kochen und mit seiner Offenheit für Neues. Sein Anspruch, sich nie mit dem Bestehenden zufrieden zu geben, und seine Bereitschaft, sich selber und seine Kochkünste immer wieder neu zu erfinden, waren die Grundsteine für dieses Gelingen. Und so heisst Brunos Motto bis heute: «Muesch gwundrig sii, denn es gid immer weder Nöis!»

Früher war nicht alles besser – einfach anders

Früher war es nicht schlechter als heute. Davon ist Bruno überzeugt. Er und seine Mitarbeitenden in der Küche hätten ihre Aufgabe immer der Zeit entsprechend gut zu erfüllen versucht. So gehörte früher das Kochen einer «Chässuppe» mit gerösteten Zwiebeln und Randensalat oder Schnitzli ebenso dazu wie das Vorbeten des Tischgebets im Speisesaal. Die «Chässuppe» steht dank Bruno bis heute auf dem Menüplan, das Tischgebet dagegen gehört nicht mehr zur Tradition.

Nicht nur das Menü und die Zusammensetzung der Küchencrew haben sich mit den Jahren verändert, sondern auch die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner. Doch früher wie heute will Bruno nichts anderes als das Beste für alle.

Bruno probierte immer wieder gerne etwas Neues aus. Aber er genoss es auch, einfach einen feinen Risotto zu kochen, ein schmackhaftes Curry zuzubereiten oder einen guten Kuchen zu backen. «Wir haben vieles gut gemacht», ist er überzeugt.

Pensionierung – jedoch nicht Ruhestand

Wenn Bruno nun Ende Jahr von der Residio weggeht, verlässt er auch ein Stück Heimat. Er schaut jedoch nicht nur zurück, sondern zuversichtlich und mit gewohnter Offenheit voraus. Reisen, neue Leute kennenlernen, wundervolle Landschaften mit dem Velo entdecken und dabei immer auch seine Leidenschaft, das Kochen, pflegen: Dies wünscht sich Bruno für seine kommende Zeit.

Wohl deshalb liess er sich für das Jahr 2020 wieder von Olympiasieger Nino Schurter und seinem Team verpflichten. Er wird für sie in Südafrika beim Mountainbike-Etappenrennen Cape Epic kochen. In dieser Aufgabe kann Bruno bereits seit 2011 seine Leidenschaft für das Reisen und das Velofahren mit seiner Freude am Kochen verbinden.

Sr. Karin Zurbriggen, Pflegefachfrau HF

Residio Fäscht – ein Fest für einen guten Zweck

Am 14. September 2019 herrschte im Haus Sonnmatt Feststimmung. Mit den Bewohnenden und der ganzen Bevölkerung wurde für einen guten Zweck gefeiert.

Abwechslungsreiches Programm

Im Restaurant Sonnmatt spielten die «topas band» und die urchige Teilformation der «Schwyzerörgelifrönde Pilatusblick» auf. Sie vermochten viel Freude in die Gesichter der Zuhörerinnen und Zuhörer zu zaubern und animierten zum Mitsingen und Mitschaukeln.



Dank grosszügigen Sponsoren durfte für die Tombola ein imposanter Gabentempel präsentiert werden. Die Lernenden im zweiten Lehrjahr waren als Losverkäufer unterwegs.



Bei der MTC Pieter Keulen konnte man beim Drehen des Glücksrads auf einen Gewinn hoffen. Und auch die Kinder kamen nicht zu kurz: Sie durften sich auf der Hüpfburg austoben oder basteln.



Im Vorfeld des Residio Fäscht haben die Bewohnenden fleissig gearbeitet. Denn am Marktstand wurden ihre selbst angefertigten Dekorationsartikel, Karten, Selbstgestricktes, Insektenhäuser und vieles mehr verkauft.

Sonnige Aussichten

Viele genossen das prächtige Herbstwetter mit angenehmen Temperaturen im Innenhof oder



auf der herrlichen Panorama-Dachterrasse mit Schlagermusik von DJ Muri. Die Küchencrew und das Servicepersonal verwöhnten die Gäste mit feinem Essen und einer breiten Getränkeauswahl.



Treffpunkt vieler Bekannter

«Es ist grossartig, dass die Residio ein solch tolles Fest für einen guten Zweck organisiert. Dies bringt Abwechslung in den Alltag der Bewohnenden. So können sie viele bekannte Gesichter treffen und mit ihnen einen schönen Tag verbringen», meint Lisbeth Jenny, langjährige freiwillige Mitarbeiterin der Residio AG.



Für einen guten Zweck

Der Erlös des Residio Fäscht von CHF 5720 kommt dem Spendenfonds der Bewohnenden zugute. Damit werden diese bei finanzieller Notlage



unterstützt, es werden Kleider oder Hilfsmittel bezahlt sowie Anlässe und Ausflüge organisiert.

Marlis Schriber
Assistentin der Geschäftsleitung

Hausmittel von früher gegen Erkältungen

Altbewährt und immer wieder neu entdeckt – unsere Bewohnenden haben früher schon mit einfachen Mitteln grosse Wirkungen erreichen können. Mit der Natur verbunden nutzten sie die Heilkräfte vieler Pflanzen, die sich bis heute bewähren. Anna Bättig und Franz Odermatt, Bewohnende Abteilung West im Haus Rosenhügel, stellen ihre Hausmittel vor.

Heilpflanzen im Garten und in der Küche



Anna Bättig

Bei Erkältungen musste man sich früher selbst zu helfen wissen. Viel heisser Tee und warme Wickel waren die Erfolgsrezepte. So wirkt **Salbei-Tee** gegen Halsweh und Schluckbeschwerden. Wenn der Geschmack zu unangenehm ist, reicht auch gurgeln aus.

Die **Kamille** ist eine sehr vielseitige Pflanze. Sie wirkt gegen Bauchweh und Magenprobleme und kann auch vorbeugend eingenommen werden.

Pfefferminz-Tee statt Kaffee – er schmiert den Hals und hat ein gutes Aroma.

Auf dem Hof haben wir immer **Brennnesseln** getrocknet. Der daraus aufgebrühte Tee wirkt gegen Fieber und stillt den Gluscht. Ich habe zum Glück selten Fieber.

Täglich unternehme ich einen **Spaziergang**, und dies bei jedem Wetter, denn Bewegung schützt vor Erkältungen. Früher waren wir bei minus 24 Grad zu Fuss unterwegs. Wenn man sich warm anzieht, ist Kälte kein Problem.

Bei Erkältung ist auch **Vicks** sehr wirksam. Diese Salbe massiert man auf Brust und Rücken ein und bedeckt diese mit einem weichen Tuch. Auch das Auflegen von warmen Wickeln und

Schaffellen sorgt für angenehme Wärme am ganzen Körper. Eine Wohltat ist das **Lutschen von Hustenbonbons**, die man im Mund langsam zergehen lässt.

Sie lacht und sagt schmunzelnd: «Ich hatte aber auch flüssiges Kräutlein: **Kraftwein** gegen Müdigkeit und **Kirsch** im Tee gegen Erkältungen. Das half immer!»



Franz Odermatt

Unsere Mutter gab uns jeweils einen Löffel **gewärmtes Öl** gegen Heiserkeit, um den Hals zu schmieren. Wir mussten es aber zum Glück nicht immer schlucken.

Auch ein Löffel **Honig** pur ist gut gegen den Heiser und löst den Schleim.

Schluckweise getrunken **Salbei-Tee mit Honig** wirkt Wunder. Dieser darf aber nur auf max. 40–45 Grad Celsius erwärmt werden, da sonst die Wirkung zerfällt.

Pulmex oder Vicks auf Brust und Rücken eingerieben, dann mit einem trockenen und warmen Woll- oder Stofftuch bedeckt, oder Vicks als Stift erleichtert die Atmung bei Schnupfen oder Husten. Ich benutze diese Hausmittel heute noch. Ich gehe auch immer spazieren und halte bei Erkältungen Bettruhe ein. Die **Natur** hilft dem Körper, sich zu erholen.

Ruth Blättler, Leiterin Abteilung West



Weihnachtswünsche der Bewohnerinnen und Bewohner

Wünsche und Träume – das ist immer und überall möglich. Welchen Wunsch hätten die Bewohnerinnen und Bewohner im Rosenhügel, wenn es an Weihnachten einen Wunsch zum Erfüllen gäbe? Ich habe nachgefragt.

Doris Frey



Ich wünschte mir, zu Hause bei meinen Eltern in Lenzburg zu sein. Dann würde ich mit ihnen ins Tessin auf eine Insel reisen, die, glaube ich, Brissago heisst. Dort war ich mit meinem Vater.

Einen Jass mit meinen Kolleginnen mache ich auch immer gerne.

Aber mein grösster und einziger Wunsch ist, auf die Rigi zu gehen. Früher haben wir dort Suppe gekocht. Das war sehr schön.

Irma Föhn

Mein grösster Wunsch ist, dass der Weg zum Wald nicht so holperig, sondern glatter und feiner ist, damit ich mit dem Rollator oder Rollstuhl fahren kann, ohne dass es rumpelt. Denn ich gehe gerne spazieren. Das ist sehr schön.

Annelies Schumacher

Mein Wunsch ist, noch lange jassen zu können und es mit den anderen Bewohnerinnen schön zu haben. Aber auch immer ein gutes, feines Essen zu haben, das ist sehr wichtig im Leben.

Franz Odermatt

Mein ganz spontaner Wunsch ist, Glückseligkeit auf Erden und Frieden zu haben. Ich bin wunschlos glücklich und zufrieden. Ich kann jeden Tag aufstehen und gehen.

Marie-Theres Hüsler (Rufname Resli)

Mein Wunsch ist, noch lange jassen zu können. Das ist immer sehr schön. Dabei lachen wir viel zusammen. Jassen kostet nichts, macht viel Freude und pflegt die Kameradschaft. Dazu muss man noch denken. Es geht uns gut hier im Haus.

Ruth Blättler
Leiterin Abteilung West



Die schönste Zeit im Jahr



Die Adventszeit und die weihnachtlichen Feiertage in der Residio AG sind nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner eine schöne Zeit, sondern auch für die Mitarbeitenden. Es geht ihnen vor allem darum, weihnachtliche Freude in das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner zu bringen und sich dabei selber zu freuen.

Wie erlebst du, Patricia, als Pflegefachfrau die Advents- und Weihnachtszeit bei uns im Haus Sonnmatt?

Vertraute Gerüche vom «Güetzle», Lichter, Dekorationen und Lieder verzaubern in dieser Zeit unsere Sinne. Es ist weniger hektisch und ich finde vermehrt Zeit, mit den Bewohnenden auch mal ein Gespräch zu führen und ihnen zuzuhören, wenn sie von Erlebnissen aus früheren Zeiten berichten. Der gemeinsame Apéro von uns Pflegenden mit den Bewohnenden an Weihnachten bietet dazu besonders Gelegenheit. Aber nicht nur der Kontakt zu den Bewohnenden ist in dieser Zeit intensiver, sondern auch die bereichernden Begegnungen mit ihren Familienangehörigen, die in dieser Zeit auch zahlreicher im Haus anzutreffen sind.



Von links: Gjyla Avdija, Patricia Lang, Joy Vonlaufen, Abteilung 1

Für dich als Lernende, Joy, ist die Advents- und Weihnachtszeit bei uns eine Zeit, in der du Neues erleben darfst. Was macht dir in dieser Zeit am meisten Freude?

Advent und Weihnachten sind für mich nicht nur bei mir zu Hause, sondern auch hier im Haus Sonnmatt eine heimelige Zeit. Alle, auch unsere Vorgesetzten, sind in

festlicher Stimmung. Feste soll man ja bekanntlich feiern, wie sie fallen. So durfte ich im letzten Jahr mit grosser Freude die Bewohnenden bei der Auswahl und beim Anziehen ihrer festlichen Kleidung unterstützen. Und dass unsere Bewohner und Bewohnerinnen immer noch zu feiern verstehen, haben sie bereits bei der Samichlausfeier eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Als Pflegeassistentin durftest du, Gjyla, schon an einigen Weihnachtsfeiern dabei sein. Welche Eindrücke sind dir geblieben?

Die Weihnachtsfeier findet immer ein paar Tage vor den Festtagen statt, damit die Bewohnerinnen und Bewohner an Heiligabend und am Weihnachtstag die Möglichkeit haben, nach Hause zu ihren Angehörigen zu gehen. Ich erlebe diese Feier immer sehr festlich. Sie beginnt mit einem Gottesdienst und anschliessend wird dann ein festliches Menü serviert. Aber auch Musik und Weihnachtslieder dürfen nicht fehlen. Jetzt schon weiss ich, dass ich meine dunkle Hose und eine festliche Bluse anziehen werde, denn schliesslich tragen auch die Bewohnenden ihre schönsten Kleider zum Fest.

Sr. Karin Zurbriggen
Pflegefachfrau HF

Advents- und Weihnachtszeit im Rosenhügel



Von links: Semra Gözütok, Samira Banz, Yassira Müller, Julia Müller

Julia, wie erlebst du als Fachfrau Betreuung die Advents- und Weihnachtszeit im Rosenhügel?

Die Dekorationen, aber auch die leuchtenden Adventsfenster im Atelier mit dem Motto «Wenn es dunkelt, geht ein Licht an» bringen so richtig Vorweihnachtsstimmung ins Haus. Wunderbar erlebe ich immer auch die Weihnachtsfeier mit den Bewohnenden ein paar Tage vor den eigentlichen Festtagen. Die Mitarbeitenden der Pflege tragen dabei private festliche Kleider. Es ist wie eine grosse Familie. Doch für manche Bewohnenden, aber auch Mitarbeitenden bedeutet diese Zeit Traurigkeit, weil der Partner oder die Familie fehlt. Das Alleinsein ist für sie mit viel Einsamkeit verbun-

den. An Heiligabend feiern wir mit den Bewohnenden Weihnachten und es werden Geschenke verteilt. Meine Erwartungen werden immer erfüllt.

Semra, du bist in der Reinigung tätig. Wie erlebst du die Stimmung im Haus?

Ich erlebe in dieser Zeit viel Dankbarkeit. Die Arbeiten werden von den Bewohnenden und Angehörigen sehr geschätzt. Alles ist schön dekoriert. Die Stimmung ist einfach familiärer und die Zusammenarbeit ist viel gelassener. Alle sind fröhlicher und es wird viel zusammen gesungen. Eine grosse und schöne Überraschung ist jeweils der Besuch vom Samichlaus und von seinem Esel im Speisesaal.

Samira, du bist Lernende Fachfrau Gesundheit im ersten Lehrjahr. Was erwartest du in der Vorweihnachtszeit? (Interview vom November)

Ich denke an Gefühle der Gemütlichkeit und Wertschätzung, an die Liebe in den Familien der Bewohnenden und des Personals. Ich erwarte in der Residio in der Vorweihnachtszeit eine einleitende Weihnachtsstimmung, schöne Dekorationen und eine festliche Feier. Ich spüre jetzt schon Wertschätzung.

Yassira, du warst vorher im Haus Sonnmatt tätig und arbeitest nun als Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales im Rosenhügel. Was löst diese besinnliche Zeit in dir aus?

Im Haus ist es lebendiger und es hat viele Lichter. Die vielen Familienbesuche, verbunden mit dem Beisammensein der Bewohnenden und Angehörigen, lösen in mir jeweils grosse Freude aus und sind mit vielen Emotionen verbunden. Den Bewohnenden habe ich erzählt, dass wir in der Schule Samichlauchhüte tragen. Sie finden es so herzlich.

Ruth Blättler
Leiterin Abteilung West





Weihnachtszauber

Eine wahre Begebenheit, die zum Nachdenken anregt.

Die Shoppingcenter versuchen schon seit Wochen, ihren Kunden eine vorweihnachtliche Stimmung zu vermitteln. Weihnachtsbaumschmuck in allen Farben, vom Strohstern über Engel bis zu den Kugeln in allen Variationen, Schokolade in buntem Weihnachtspapier verpackt, herrlich anzusehen. Weihnachtliche Blumengestecke eine Augenweide und und und. Draussen vor der Tür gibt es heisse Marroni und von den Lautsprechern erklingt es:

«O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit»

In fröhlicher und ausgelassener Stimmung entschieden wir uns, noch die Lebensmittel für die nächsten Tage einzukaufen. Auch wir liessen uns anstecken von diesem künstlichen Weihnachtszauber. Wer die Wahl hat, hat die Qual – und wir kauften ein, was wir uns auf dem Zettel notiert hatten – eben genug und ein bisschen drüber. Jetzt noch ab in die Apotheke. Dort wurde Weihnachtszaubertee angeboten, den wir probieren wollten.

Wir ahnten nicht, dass wir gleich in der nächsten Minute entzaubert und uns die Realität des Alltags wieder einholen würde. An der Kasse bildete sich eine Schlange und jeder wollte schnellstmöglich zahlen. Eine Frau war an der Reihe und gerade wollte sie ihre Ware auf die Ladentheke legen, als sich ein älterer Herr vordrängte und sie mit unfreundlicher, bestimmter Stimme anherrschte: «Ich komme vor Ihnen dran. Sie haben sich hinten anzustellen.» Wir waren schockiert und zugleich erstaunt über so viel Bitterkeit und Hass, die in seiner Stimme lag. Auch

konnten wir spüren, dass die Verkäuferin überfordert war mit der Situation. Sie versuchte, dem Herrn in gebrochenem Deutsch zu erklären, dass die Frau wirklich an der Reihe war und auch schon längere Zeit in der Schlange wartete. Aber er liess sich nicht beirren. Noch einmal herrschte er sie an, sich hinten anzustellen. Wortlos legte die Frau ihre Ware auf die Theke und ging weg Richtung Ausgang.

Keiner von uns wagte es, dem unfreundlichen Mann zu widersprechen und der Frau zu helfen. Vorbei waren der Weihnachtszauber und die fröhliche Stimmung. Es schien uns, als ob die Kälte von draussen nach drinnen gekommen sei. Auch wir beendeten unseren Einkauf rasch, gingen zu unserem Auto und machten unserer Empörung Luft. Es wurde uns bewusst, wie schnell man sich doch von der Stimmung anstecken lässt. Noch mehr ärgerten wir uns, dass wir nicht den Mut aufgebracht hatten, der Frau zu ihrem Recht zu verhelfen.

Weihnachten ist, wenn wir einander mit Respekt, Achtung und Freundlichkeit begegnen, gerade auch Menschen gegenüber, die uns fremd sind.

Wir fragten uns, wie es der Frau wohl geht: War das für sie eine Erfahrung von vielen oder war es eine Ausnahme? Wir wünschen ihr von ganzem Herzen frohe und lichtvolle Weihnachtstage und dass die positiven Erfahrungen mehr an der Zahl sind. Zu Hause angekommen, fassten wir den Vorsatz, künftig in solchen Situationen nicht mehr nur Zuschauende zu sein, sondern ins Geschehen einzugreifen – den Weg der Situation so zu verändern, dass es das nächste Mal einen besseren, vielleicht weihnachtlicheren Ausgang gibt.